

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 86 (2008)
Heft: 6

Artikel: Entgiftungsmassnahmen bei Pilzvergiftungen
Autor: Schenk-Jäger, Katharina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entgiftungsmassnahmen bei Pilzvergiftungen

MED. PRACT. KATHARINA SCHENK-JÄGER

Pilzvergiftungen werden alljährlich am Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum (Notfallnummer 145, 365x24h) registriert. Der Verlauf der meisten dieser Unfälle ist problemlos, es werden aber auch schwere und gar tödliche Vergiftungen gemeldet. Die rasche, adäquate Entgiftung ist ein zentrales Element der Behandlung aller Vergiftungen.

Die Behandlung von Pilzvergiftungen basiert auf mehreren Pfeilern. Einerseits müssen die häufig heftigen Magendarmbeschwerden behandelt werden. Zudem kommt im Falle einer Vergiftung mit amanitinhaltigen Pilzen wie dem Grünen Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) ein Gegenmittel, das Silibinin (Legalon SIL®), zum Einsatz. Der häufig erste und wichtigste Schritt ist jedoch die Giftentfernung aus dem Magendarmtrakt. Dabei stehen zwei Verfahren zur Verfügung: die Gabe von Aktivkohle und in ausgewählten Fällen die Pilzentfernung aus dem Magen mit Hilfe einer Magenspiegelung.

Aktivkohlepräparate in Pulverform oder als Lösung sind in Apotheken und Spitälern erhältlich. Sie haben im Gegensatz zu den bekannten Kohletabletten gegen Durchfälle die Eigenschaft, dass sie Giftstoffe in grösserer und damit ausreichender Menge binden können.

Die Aktivkohlegabe (1 g/kg Körpergewicht, d.h. ein 80 kg schwerer Mensch braucht 80 g Kohle) innert einer Stunde nach Pilzmahlzeit kann Pilzgift binden und damit die Beschwerden mildern, zum Beispiel die Magendarmbeschwerden, aber auch Symptome des zentralen Nervensystems z.B. nach Genuss von Pantherpilzen (*Amanita pantherina*) statt Perlpilzen (*Amanita rubescens*). Im Falle einer Vergiftung mit einem Pilz, welcher Amanitin, das Gift des Grünen Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) enthält, soll die Aktivkohle sogar mehrfach verabreicht werden. Diese Giftstoffe (es sind neun verschiedene Amanitine bekannt) werden aus dem Magendarmtrakt in die Leber aufgenommen, wo sie zu einem Leberzelluntergang und somit zu möglicherweise tödlichem Leberversagen führen. Mit der Galle gelangen die Amanitine wieder in den Darm zurück, wo sie erneut aufgenommen werden können. Diesen «Teufelskreis» kann man unterbre-

chen, indem alle zwei bis vier Stunden wieder Aktivkohle zugeführt wird.

Gelegentlich kommt es vor, dass sich Personen kurz nach einer Pilzmahlzeit in ärztliche Behandlung begeben, weil sie plötzlich nicht mehr sicher sind, ob nicht doch ein amanitinhaltiger Pilz im Gericht war. Diese Patienten klagen meist noch über keine Symptome, trotzdem besteht eine möglicherweise tödliche Pilzvergiftung. In diesen Fällen kann es von Nutzen sein, die Pilzstücke mit Hilfe der Magenspiegelung zu entfernen. Die früher durchgeführte Magenspülung hat sich als ineffizient und mit Komplikationen behaftet erwiesen, sodass sie heute auch in anderen Vergiftungsfällen nicht mehr angewendet wird. Ebenso muss vom Auslösen des Erbrechens abgeraten werden. Erkrankt jemand aus einer Tischgemeinschaft mit Verdacht auf Amanitinvergiftung, müssen die beschwerdefreien Tischgenossen ebenfalls behandelt werden. Neben der Magenspiegelung zur Pilzentfernung müssen auch die Gegenmittel der Pilzvergiftung verabreicht werden, bis der Verdacht ausgeräumt ist.

Bei Pilzvergiftungen, vermuteten oder nachgewiesenen, ist die Entgiftung also ein wichtiges Element. Das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum gibt rund um die Uhr Auskunft über die Giftigkeit von Pilzen, nimmt eine Risikobeurteilung vor und gibt Therapieempfehlungen inklusive Entgiftungsmassnahmen ab.

CHYKA P.A., SEGER D., KRENZELOK E.P., VALE J.A., AMERICAN ACADEMY OF CLINICAL TOXICOLOGY, EUROPEAN ASSOCIATION OF POISONS CENTRES AND CLINICAL TOXICOLOGISTS 2005. Position paper: single-dose activated charcoal, Clinical Toxicology 43: 61–87.

POSITION STATEMENT AND PRACTICAL GUIDELINES ON THE USE OF MULTI-DOSE ACTIVATED CHARCOAL IN THE TREATMENT OF ACUTE POISONING. 1999. Journal of toxicology. Clinical toxicology 37: 731–751.